



Münster, 15.10.2007

Antrag an den Rat der Stadt Münster

Zu: Ratsantrag zu: Lesbisch-schwule Strukturen in der Stadt „Nutzen für die Stadt ermitteln“

Der Rat möge beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt, zeitnah eine umfassende Darstellung der in der Stadt vorhandenen kulturellen, sozialen und kommerziellen Strukturen und Potenziale zu erarbeiten, die in einem Zusammenhang mit Homosexualität stehen. Dabei können ohne Weiteres die Daten und Erfahrungen bereits bestehender Strukturen genutzt werden. Im Einzelnen betrifft das:

- demografische Daten soweit verfügbar
- Übersicht über die vorhandenen sozio-kulturellen Strukturen (Initiativen, Vereine usw.)
- Übersicht über die vorhandenen kommerziellen Strukturen (Gastronomie usw.)
- Einschätzung der wirtschaftlichen Potenziale (Nutzen) für die Stadt (Kaufkraft)
- Einschätzung des Personaleffektes (durch ehrenamtliche Beratung und Hilfe) für die Stadt
- Einschätzung der kulturellen Potenziale für die Stadt
- Bewertung ggf. bereits bestehender Kooperationen mit der Stadt
- Einschätzung möglicher Potenziale bei intensivierter Kooperation bzw. aktiver Einbindung in das Stadtmarketing

Begründung:

Als universitär geprägtes Oberzentrum verfügt Münster über einen deutlich höheren Anteil homosexueller Bürger als im landesweiten Durchschnitt.* Die Stadt verfügt über eine lebendige „Szene“ und eine bemerkenswerte Tradition. So fand in Münster 1972 die erste öffentliche Demonstration Homosexueller in der Bundesrepublik statt. 1997 verabschiedete der Rat einen Beschluss zur Gleichstellung homosexueller Bürger, der in Umfang und Konsequenz weltweit ohne Beispiel war. Tatsächlich verzeichnen die vorhandenen lokalen Strukturen einen regen Besucherzuspruch, der der angestrebten Internationalität und Oberzentralität Münsters für diesen Personenkreis auffallend entspricht.

- 2 -

- 2 -

Es liegt auf der Hand, nun erstmals eine systematische Darstellung der vorhandenen Strukturen zu erarbeiten. Dies auch mit Blick auf Erkenntnisse für das Stadtmarketing, die Stadtentwicklung sowie die effiziente Förderung bestehender Strukturen. Allgemein gelten homosexuelle Haushalte als überdurchschnittlich einkommensstark und sozial kompetent. Eine solche Untersuchung hat bsw. in Köln 2006 zu überraschend positiven Befunden geführt; eine in der Intention vergleichbare Untersuchung wurde für Münster mit Blick auf studentische Strukturen vor Kurzem bereits erstellt.

* je nach Quelle geschätzt zwischen 5 bis 10 Prozent der Gesamtbevölkerung

Fraktionsgemeinschaft UWG-MS/ödp

gez. Fritz Pfau

gez. Gerd Kersting

gez. Hannelore Wiesenack-Hauß